



Oberiflingen

Michaelskirche



Schopfloch

mit
Dettlingen
und
Bittelbronn

Bartholomäuskirche



Margarethenkirche

Unteriflingen



Gemeindebrief

der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Oberiflingen

Nr. 88 - Herbst 2012

„Neues Leben für dein Zuhause“

Liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefes,

nach unserem Sommerurlaub habe ich mich daran gemacht, die Stapel von Post, Zeitungen und Zeitschriften zu sortieren, die sich im Laufe der zwei Wochen angesammelt haben, in denen wir nicht zu Hause waren. Dabei ist mir ein Werbeprospekt des Möbelhauses IKEA in die Hände gekommen. Auf der Vorderseite war ein modern eingerichtetes Wohnzimmer zu sehen und in leuchtend weißen Buchstaben konnte man lesen: „Neues Leben für dein Zuhause“. Vielleicht haben Sie diesen Katalog ja auch mit der Post erhalten.

„Neues Leben für dein Zuhause“. Wer die richtigen Möbel kauft, füllt sein Zuhause mit Leben.

Ich bin an diesem Werbespruch innerlich hängen geblieben. Weil ich mich gefragt habe, ob er nicht eine unserer tiefen Sehnsüchte in Worte fasst. Eben diese Sehnsucht danach, dass unser Zuhause mit neuem Leben erfüllt wird. Und dies ist gewiss keine Sehnsucht nach neuen Möbeln. Da sehnen wir uns vielleicht danach, dass mancher Familien- und Ehealltag, der so alltäglich geworden ist, wo sich vieles eingeschliffen hat, mit neuem Leben gefüllt wird. Dass wieder wahrgenommen wird, wie die Mutter sich abrackert für die Familie. Dass es zu Hause nicht nur darauf ankommt, dass „der Laden läuft“, sondern dass einer in der Familie für

den anderen ein offenes Ohr und ein offenes Herz hat. Neues Leben für unser Zuhause, das mag sich manches Ehepaar wünschen, wenn vor lauter Alltagstrott das Feuer der gegenseitigen Zuneigung und Zuwendung zu erlöschen droht.

„Neues Leben für dein Zuhause“ – das mag unsere Sehnsucht sein, wenn Verletzungen und Streit Beziehungen in der Familie und in der Verwandtschaft vergiftet haben.

„Neues Leben für dein Zuhause“ – das ist die tiefe Sehnsucht, wenn wir einen lieben Menschen verloren haben. Wenn es im Haus so leer und still geworden ist.

Jeder hat seine eigene tiefe Sehnsucht danach, dass das Leben mit neuem Leben gefüllt wird.

Das Erntedankfest, das wir jetzt im Herbst feiern, lenkt unseren Blick darauf, wie das geschehen kann: Das Leben mit neuem Leben zu füllen. Erntedank meint mehr, als dass unsere Kirchen mit den Gaben aus Feld und Garten schön geschmückt werden. Das Erntedankfest hält uns eines vor Augen: Dass unser ganzes Leben – alles, was wir sind und alles was wir haben – ein Geschenk aus Gottes Hand ist.

Am Anfang der Bibel steht ein eindrücklicher Satz, der davon erzählt, dass Gott Leben schenkt. Nachdem die Bibel die Erschaffung der Welt beschrieben hat, heißt es in 1. Mose 2,7: *Da machte Gott der HERR den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Atem des Lebens in*

seine Nase. Und so wurde der Mensch ein lebendiges Wesen.

Die Bibel nimmt kein Blatt vor den Mund, wenn sie von uns Menschen spricht. Wenn hier davon die Rede ist, dass Gott den Menschen aus Erde macht, dann bedeutet das: Als Menschen gehören wir zur vergänglichen Erde. Und wir spüren diese Vergänglichkeit immer wieder schmerzlich: Nicht nur, wenn der Tod uns Menschen nimmt. Sondern wir spüren diese Vergänglichkeit wohl immer dann besonders, wenn wir uns nach neuem Leben sehnen, weil unser Leben uns alt und vergänglich erscheint.

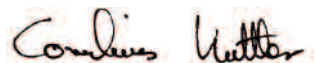
Das Bibelwort malt uns vor Augen, was uns Leben schenkt mitten in diesem schmerzlichen Gefühl, dass alles vergänglich ist: Gott schenkt Leben. Die bildhafte Redeweise vom Einblasen des Lebensatems in die Nase hat eine tiefe Bedeutung: Dass ich atme, ist Gottes Geschenk an mich. Jeder Atemzug erzählt davon, dass unser Leben ein Geschenk ist. Aller Erfolg im Leben, alles, was wir geleistet haben und worauf wir vielleicht auch stolz sind in unserer Lebensgeschichte, steht auf diesem Fundament: Jeder Atemzug ist ein Geschenk. Was wir sind und was wir aus unserem Leben machen, ist letzten Endes ein Geschenk. Und wie sagt es Martin Luther in seiner Erklärung zum ersten Glaubensartikel sehr eindrücklich: „Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat ... aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit. Ohn' all mein Verdienst und Würdigkeit." Anders gesagt: Unser Leben ist das

Geschenk eines Vaters im Himmel, der uns über alles liebt.

Und allein dieser Gott ist es, der uns Leben schenken kann, wenn uns unser Leben alt und vergänglich erscheint. Wenn wir uns nach neuem Leben in unserem Zuhause sehnen: Ich denke an ein Wort von Jesus aus dem Johannesevangelium: „*Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben*“. Gott kommt in Jesus Christus zu uns, um Leben zu schenken. Leben schenkt er, indem Schuld vergeben wird und wir mit Gott und Menschen einen Neuanfang wagen können. Leben schenkt er, weil er zu uns kommt in unser Zuhause. Er kommt hinein in das, was uns umtreibt und Kummer bereitet. Und wenn Jesus zu uns kommt, dann kann neues Leben aufwachsen. Es wird gewiss nicht auf einmal alles gut, was uns Kummer macht. Und doch: Wo Jesus in unser Zuhause, in unser Leben, einzieht, muss nicht alles beim Alten bleiben. „Neues Leben für dein Zuhause“ - sagen wir es Jesus, wo wir uns nach neuem Leben sehnen! Bitten wir ihn um neues Leben, neues Leben für unser Zuhause!

Wenn wir am Erntedankfest den schön geschmückten Altar in der Kirche sehen, kann uns das daran erinnern: Dieser Gott, von dem alles Leben kommt, ist es, der uns neues Leben schenkt - „Neues Leben für dein Zuhause“!

Es grüßt Sie herzlich Ihr
Pfarrer



Vortrag: Glaube am Montag – den Glauben im Alltag leben

Glaube am Montag – dahinter verbirgt sich eine Initiative für das Jahr 2012, die verschiedene christliche Kirchen und Werke angestoßen haben. Glaube am Montag – was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie an Ihren Montag denken? Da klingelt vielleicht der Wecker wieder so früh, wie er nur unter der Woche klingelt. Montag, das ist Alltag pur.

Glaube am Montag – das heißt: den Glauben ganz bewußt im Alltag zu leben.

1) Glaube – was ist das?



Im Neuen Testament lernen wir: Glaube fängt immer damit an, dass Jesus Christus Menschen zu sich ruft. Da ist Zachäus, neugierig ist er auf Jesus. Aus der Not heraus klettert er auf einen Baum, nur um mal

zu gucken, wer dieser Jesus ist. Und Jesus sieht diesen Mann, der sich da im Baum versteckt: „*Steig eilend herunter, ich muss heute in deinem Haus einkehren.*“ Oder denken wir an den Apostel Paulus. Ein unerbittlicher Christenverfolger war er gewesen. Doch dann wird der Christenverfolger zum Missionar, weil Jesus ihn ruft. Das Entscheidende, wenn ein Mensch zum Glauben kommt, ist, dass Jesus ihn ruft.

Unsere Glaubensgeschichten mögen ganz unterschiedlich sein – doch

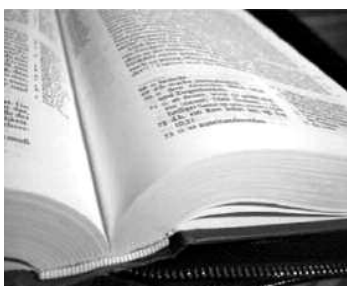
wenn jemand zum Glauben an Jesus Christus findet, dann ist es immer so, dass uns Jesus zu sich ruft und man irgendwann merkt: "Ich bin gemeint, dieser Jesus will es mit mir zu tun haben". Es spielt dabei keine Rolle, ob wir ein genaues Datum nennen können, oder ob wir eher einen Zeitraum benennen würden, von dem wir sagen: In dieser Zeit ist nach und nach der Glaube gewachsen. Dieses zum Glauben Kommen, sich mit seinem ganzen Leben Jesus anvertrauen, das ist das erste. Das zweite ist der Weg, den wir im Glauben dann gehen, die „Nachfolge“. Jesus nachfolgen, das heißt: im Glauben an Jesus den Lebensweg gehen.

Am Wort „Nachfolge“ sehen wir schon, dass es nicht nur um die Gestaltung des Sonntags geht. Das Wort Nachfolge kommt ja daher, dass die ersten Jünger ihr Leben mit Jesus geteilt haben. Nachfolge ist also etwas, was uns ganz angeht und ganz fordert, man kann Jesus nicht nur ein bisschen nachfolgen. Wer zum Glauben an Jesus kommt, für den beginnt ein Weg in der Nachfolge Jesu. Und diesen Weg gehen wir am Sonntag und am Montag und Dienstag, die ganze Woche über.

2) Wie leben wir unseren Glauben im Alltag?

Apg. 2,42: „*Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.*“

Bibellesen (= beständig in der Lehre



der Apostel bleiben) ist das eine, das uns in Verbindung mit Gott hält, das andere ist das Gebet. Sicher, das ist für unsere Ohren nichts

Neues. Als junger Christ habe ich das so gelernt: Zum Leben als Christ gehört das regelmäßige Bibellese, am besten morgens bevor der Tag richtig beginnt. Aber es kommt nicht nur darauf an, dass wir jeden Tag einen kleinen Abschnitt in der Bibel lesen, weil das eben zum Christenleben gehört, vielmehr kommt es darauf an, dass die Worte unser Herz erreichen. Von Martin Luther ist das Wort überliefert: „Die Bibel ist ein Kräutlein, je mehr du es reibst, desto mehr duftet es.“ Es geht also nicht darum, möglichst schnell und möglichst viel zu lesen, sondern die Worte der Bibel zu reiben, das heißt, sich bei ihnen aufzuhalten, sie sich immer wieder ins Gedächtnis zu rufen. Vielleicht ist es Ihnen auch schon so gegangen, dass sie einen Bibeltext gelesen haben, von dem sie am Anfang gedacht haben. „Ach, das schon wieder, kenn’ ich ja schon fast auswendig.“ Aber dann ist Ihnen beim Lesen dieses bekannten Textes plötzlich etwas aufgefallen ist, was Ihnen noch nie aufgefallen ist. Da geht einem vielleicht etwas auf, was man noch nie so wahrgenommen hat. Das finde ich faszinierend an der Bibel, dass der gleiche Text auch nach Jahren ganz neu lebendig werden kann, wenn wir uns darauf einlassen und immer wie-

der neu anhören. Ich bin davon überzeugt, dass es Gott selbst ist, der den Worten der Bibel immer wieder Kraft verleiht und sie benutzt, um in unser Leben zu sprechen.

Sie blieben aber beständig im Gebet. Beten heißt: Gott mein Herz ausschütten. Der christliche Missionar Frank Laubach unternahm den Versuch, inmitten seiner Arbeit als Entwicklungshelfer, inmitten des Alltags, sein Herz fortwährend für Gott offen zu halten. In seinen

Schriften kann man davon lesen, dass er versuchte, alle paar Sekunden an Gott zu denken, um Gott in sich gegenwärtig zu halten. Er gestaltete sein Leben als Experiment, um herauszufinden, ob das ginge, unaufhörlich mit Gott in Verbindung zu bleiben. Er berichtet dabei von Gelingen und Versagen, aber er hörte nie auf, an Gott dran zu bleiben. Er wollte sich so weit wie möglich für Gott öffnen, inmitten seines Alltags. Jede Minute, alle paar Sekunden an Gott denken, das klingt vielleicht ein wenig schematisch. Und doch wird es etwas in uns verändern: Ich bin nicht mehr so auf mich und meine Vorstellungen fixiert. Ich kann manches gelassener sehen, weil ich es bei Gott loslasse.

Das wir unserem Tag eine geistliche Struktur geben, hilft uns, an Gott dran zu bleiben und mitten im Alltag auf ihn zu hören. Es geht dabei nicht um eine fromme Übung oder Technik, es geht auch nicht um Selbstfindung



oder Selbstversenkung, sondern um das bewusste Ausrichten auf Gott.

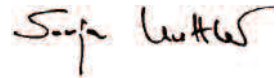
Glaube am Montag heißt: für Gott offen zu sein in meinem Alltag. Dabei geht es nicht nur um eine persönliche Auferbauung. Nein: Gott will seine Liebe in unser Leben strahlen lassen, damit seine Liebe durch unser Leben in die Welt strahlt.

Glaube am Montag heißt darum auch, dass sich mein Glaube in meinem ganz alltäglichen Leben auswirkt und sichtbar wird. So wie es der Theologe und Psychologe Henri Nouwen eindrücklich formuliert:

Wie lange werde ich noch leben? Nur

eines weiß ich: Jeder Tag sollte gut gelebt werden. Was für eine einfache Wahrheit. Dennoch ist sie wichtig. Habe ich heute Frieden angeboten? Habe ich jemandem zum Lächeln gebracht? Habe ich heilende Worte gebraucht? Habe ich meinen Ärger und meine Abneigung losgelassen? Habe ich vergeben? Habe ich geliebt? Das sind die wirklichen Fragen. Ich muss darauf vertrauen, dass das kleine bisschen Liebe, das ich jetzt säe, viel Frucht bringt - hier in dieser Welt und in dem Leben das kommt."

Ihre Pfarrerin



Monatsspruch für Oktober 2012

*Der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harret,
und dem Menschen, der nach ihm fragt.*

Klagelieder 3,25

Der Konfi-Jahrgang 2012/2013

28 Konfirmandinnen und Konfirmanden besuchen in Ifflingen und Schopfloch den Konfirmandenunterricht. Seit Juni sind die Konfirmandinnen und Konfirmanden jeden Mittwoch beieinander, um den christlichen Glauben und die Bibel besser kennen zu lernen. Am Anfang des Konfi-Jahres stand das Konficamp auf der Dobelmühle. Rund ums Thema „So stark kann schwach sein“ konnten die Jugendlichen in sportlichen Aktionen, Spielen, Bibelarbeiten

und in einem Gottesdienst entdecken, dass der Glaube an Jesus Mut macht fürs Leben.

Manches steht noch auf dem Programm in diesem Konfi-Jahr!

Wir wollen als Kirchengemeinde die Konfirmandinnen und Konfirmanden hinein nehmen in das Gemeindeleben und für sie beten, damit sie den Glauben an Jesus Christus immer besser kennen lernen und sie bei ihrer Konfirmation „Ja“ sagen zu einem Leben mit Jesus.

Gruppe Schopfloch:

Felix Bauer, Schopfloch
 Janine Bauer, Schopfloch
 Alice Handschuh, Bittelbronn
 Christoph Kugler, Schopfloch
 Niklas Lipp, Bittelbronn
 Sebastian Müller, Schopfloch
 Laura Seid, Bittelbronn
 Daniel Schwab, Schopfloch
 Christoph Wilding, Schopfloch
 Sarah Winter, Schopfloch
 Delia Zähringer, Schopfloch
 Sarah Zähringer, Schopfloch

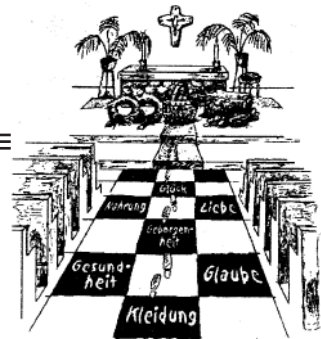


Gruppe Ober/Unteriflingen:

Marcel Ade, Oberiflingen
 Linda Beilharz, Unteriflingen
 Sebastian Böhringer, Unteriflingen
 Svenja Bronner, Schopfloch
 Hannes Burster, Oberiflingen
 Max Eberhardt, Oberiflingen
 Luca Gaiser, Oberiflingen
 Felix Gerber, Oberiflingen
 Simon Held, Unteriflingen
 Marius Keppler, Oberiflingen
 Christoph Lange, Oberiflingen
 Timo Pfau, Oberiflingen
 Chris Schumacher, Oberiflingen
 Cedric Schwenk, Oberiflingen
 Aileen Tinnefeld, Oberiflingen
 Marica Wößner, Unteriflingen



*Unsere Ernte ist reicher als wir denken:
 Glaube und Nächstenliebe, Glück und Gesundheit
 sind ebenso Lebensmittel, die Gott uns schenkt,
 die nicht selbstverständlich immer da sind.*



Gemeinsamer Erntebittgottesdienst

Wer Dank opfert der preiset mich und das ist der Weg, dass ich ihm zeige das Heil Gottes. Psalm 50,23.



Es war eine gute Idee den Erntebittgottesdienst in diesem Jahr für die Gesamtkirchengemeinde auf dem Haslochhof zu feiern. Sahen wir doch mit eigenen Augen, welch großen Einsatz an Gebäuden, Maschinen und Menschen es bedarf, damit wir unser täglich Brot mit allem, was dazu gehört auf den Tisch zu bekommen. So war es sehr erfreulich und gleichzeitig ermutigend zu sehen, dass sich trotz des Dauerregens so viele Gemeindeglieder auf den Weg gemacht haben, um gemeinsam den Erntebittgottesdienst zu feiern. Es wird uns ja in den Medien tagtäglich vor Augen geführt, dass bei weitem nicht überall alles wie bei uns in solcher Fülle zu haben ist. Auch bei uns ist in manchen Landesteilen das gesamte Wintergetreide erfroren. Dennoch und gerade deshalb hat uns unser Heiland Jesus Christus gesagt, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern von einem jeglichen Wort Gottes – ja dass er selbst das Brot des Lebens ist.

Pfarrer Kuttler und der Kindergarten Schopfloch haben uns in dem Anspiel und in der Predigt anhand der Noah-Geschichte vor Augen geführt, wie Gott als Zeichen seiner großen Treue den Regenbogen an das Firmament gesetzt hat und damit seinen Bund bekräftigt hat.

Im Anschluss an den Gottesdienst wurde zu einem kleinen Mittagessen und Kaffee und Gebäck eingeladen. Dieses Angebot wurde auch sehr gut angenommen und es wurde mehrfach der Wunsch geäußert, den Erntebittgottesdienst auch im kommenden Jahr in diesem Rahmen zu feiern.

Neben der Bitte und dem Dank an unseren Vater im Himmel für seine Güte und Treue danken wir Herrn Pfarrer Kuttler, dem Kindergarten Schopfloch, dem Posaunenchor und dem Zitherchor für die Mitgestaltung des Gottesdienstes und der Familie Kugler und allen Helfern für das Vorbereiten und Aufräumen der Halle, sowie allen die bei der Essensausgabe mitgeholfen haben.

Walter Bauer/Sabine Schwab



Diamantene Konfirmation in Oberiflingen

Am 5. August 2012 wurde in Oberiflingen das Fest der Diamantenen Konfirmation gefeiert. Die Oberiflinger Jubilare und die Jubilare aus Unteriflingen, die damals in Neuneck konfirmiert wurden, begingen das Fest der Diamantenen Konfirmation gemeinsam.

In einem festlichen Gottesdienst wurden den Jubilaren Schmuckblätter mit dem Bild der Oberiflinger Kirche und ihren Denksprüchen überreicht. Für ihren weiteren Weg erhielten sie – wie vor 60 Jahren – Gottes Segen und Geleit zugesprochen.

Wir wünschen allen Jubilaren Gottes Segen!



Obere Reihe von links: Robert Zeller, Siegfried Tilch, Helmut Breithaupt, Siegfried Beilharz, Pfr. Cornelius Kuttler, Werner Breithaupt.

Untere Reihe von links: Ida Braun, Maria Kurtz, Lotte Janni, Emma Wild, Anneliese Müller, Hedwig Walter, Olga Maier

Konzert mit dem Regenbogenchor in Schopfloch



Am Sonntag, dem 8. Juli 2012, fand in der Schopflocher Veranstaltungshalle ein tolles Konzert mit dem Regenbogenchor aus Pfalzgrafenweiler statt. Der Chor unter Leitung von Andreas Hauser nahm die Gäste mit auf eine musikalische Reise durch die verschiedenen Musicals, welche der Chor in den letzten Jah-

ren aufgeführt hatte. Mit manchmal fetzigen, manchmal ruhigen Tönen sangen die Kinder und Jugendlichen des Chores den Zuhörern immer wieder eine Botschaft ins Herz: Dass es sich lohnt, Gott zu vertrauen. Ganz herzlich danken wir allen Helferinnen und Helfern, die dazu beitrugen, dass das Konzert zu einem unvergesslichen Abend wurde.



Fotos: M. Kugler

Tagesausflug der Senioren am 24. Juli nach Beuron und Sigmaringen

Der diesjährige Ganztagsausflug der Kirchengemeinde und der bürgerlichen Gemeinde wurde von Horst Burkhardt geplant und unterwegs moderiert. Kurz nach Reiseantritt regte Herr Burkhardt an, diesen Tag mit dem Paul Gerhard-Lied „Die güldne Sonne“ zu begrüßen. Mit der bekannten Redewendung „wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen“ stellte Pfarrer Kutter fest, dass es am Ende dieses Ausflugs manchen Gesprächsstoff geben wird. Der bekannte Psalm 103 „Lobe den Herrn meine Seele...“ und die Barmherzigkeit waren die Grundlage für seine Morgenandacht, die Herr Kuttler mit dem Morgengebet von Dietrich Bonhoeffer „Lob und Dank sei Dir“ beendete.

Über Balingen ging es zügig Richtung Oberes Donautal. Unterwegs erfuhren wir von Herrn Burkhardt, was uns an diesem Tag alles erwartete. Der erste Halt war auf dem Parkplatz beim Knopfmacherfelsen.

Es ist schon zur Tradition geworden, dass bei dieser Frühstückspause von Bürgermeister Klaassen die von der Gemeinde gestifteten Butterbrezeln verteilt und dazu von Frau Burkhardt und meiner Frau Tee und Kaffee angeboten werden. So gestärkt konnte man nach wenigen Metern die Aussichts-Plattform vom 765 Meter hoch gelegenen Knopfmacherfelsen erreichen und einen Blick auf das Donautal und die in der Ferne sichtbare Benediktinerabtei Beuron wer-

fen. Bei diesem Blick auf Beuron blieb es nicht: der Bus wagte den Abstieg nach Beuron. Über die gedeckte Holzbrücke erreichten wir zu Fuß die Klosterkirche von 1787. Ist die Kirche von außen eher unscheinbar, so ist man beim Betreten des Gotteshauses von der Pracht des Raumes total überwältigt. Hier ein Blick auf die über dem Eingangsbereich befindliche Orgel und dem darüber angeordneten Deckengemälde.



Schnell verging die Zeit und so fuhren wir weiter zum Mittagessen in den Gasthof Neumühle. Nach einem opulenten Mittagsmahl konnte man auf dem Weg zum Bus noch einen Blick auf einige der imposanten steilen Felsen des Donautals werfen.

Nach einer kurzen Fahrt durch das landschaftlich einmalig schöne Donautal erreichten wir Sigmaringen. Da wir noch Zeit hatten, sam-



Fotos: R. Maier

melten wir uns auf dem Marktplatz mit Blick auf das Schloss zu einer Stadtführung mit Herrn Burkhardt. Dann ging es den steilen Weg hinauf zum Schloss. In zwei Gruppen besichtigten wir unter sachkundiger Führung Säle und Salons des Schlosses mit prächtigen Möbeln, Gemälden und fortschrittlichen sanitären Einrichtungen, was einen nachhaltigen Eindruck der ehemals herrschaftlichen Residenz- und Wohnkultur vermittelte. Wir erfuhren auch, dass Familienmitglieder der Fürsten von Sigmaringen fast im ganzen europäischen Adel wieder zu finden sind. Aber der ganze Stolz des Schlosses ist mit 3.000 Ausstellungsstücken die größte private Waffensammlung Europas. Beim Betrachten dieser Tötungsgeräte ging

mir allerdings das Gebot "Du sollst nicht töten" durch den Sinn. Früher wie heute geht es beim Töten Andersdenkender um Machtansprüche politischer oder religiöser Art. Zwar herrscht in Europa seit langer Zeit Frieden. Aber tragen wir mit den Lieferungen hochmoderner automatischer Waffen nicht dazu bei, dass das Gebot an vielen Orten dieser Welt ignoriert wird? Angesichts der Realität frage ich mich, ob das Gebot jemals eingehalten werden kann? Solche Gedanken kommen uns friedensgewohnten Wohlstandsbürgern leider kaum mehr in den Sinn!

Nach der anstrengenden Schlossbesichtigung erholten wir Reiseteilnehmer uns in einem der Straßenkaffees auf dem Marktplatz bei Eis, Kaffee und Kuchen.

Auch dieser Ausflug vermittelte uns viele neue Eindrücke: Wir haben die Schönheit der Natur erlebt, wir bekamen eine Ahnung vom asketischen Leben der Mönche einerseits und der Pracht der Kirche andererseits und wir sahen auch die Pracht und das Machtstreben, worin die Mächtigen vergangener Zeiten – auf Kosten ihrer Untertanen – gelebt haben. Die Heimfahrt wurde noch einmal unterbrochen durch das Abendbrot in Glatt, während dessen die Erlebnisse des Tages in entspannter Atmosphäre ausgetauscht werden konnten. Den Organisatoren der Reise, den Herren Kuttler, Klaassen und Burkhardt, sowie den Spendern, gilt ein herzliches Dankeschön aller Reiseteilnehmer.

Roland Maier

Kinderkirche Oberiflingen freut sich auf Zuwachs



Ein spezieller Gottesdienst für Kinder zwischen drei und zwölf Jahren ist die Kinderkirche.

Wir sind eine bunte Truppe von durchschnittlich 15 Kindern und treffen uns 14-tägig parallel zum Spätgottesdienst um 10.15h in der Pfarrscheuer.

Neben Liedern, Psalm und Gebet, steht die biblische Geschichte im Mittelpunkt.

Manchmal gibt es dazu ein Anspiel oder ein Bodenbild. Vor den Ferien haben wir uns mit dem "Vater unser" beschäftigt. Als nächstes werden wir eine Reihe über David haben.

Dazu gibt es dann Spiele oder wir basteln bzw. malen etwas.

Ein besonderer Höhepunkt ist unsere Weihnachtsfeier mit Krippenspiel oder ein Familiengottesdienst, den wir mitgestalten.

Mit unserem Opfer unterstützen wir den Verein "Dienet einander" in Loßburg. Damit helfen wir mit, behinderten Menschen im Umkreis besondere Begegnungstage oder Freizeiten anzubieten.

Wir freuen uns immer, wenn auch neue Gesichter dazukommen.

Also herzliche Einladung an alle Kinder!

Euer Kinderkirchteam:

Beate Fischer, Beate Haas, Heiderose Kurz, Jana Kaltenbrunner, Jennifer Schmid und Laura Silber



Monatsspruch für November 2012

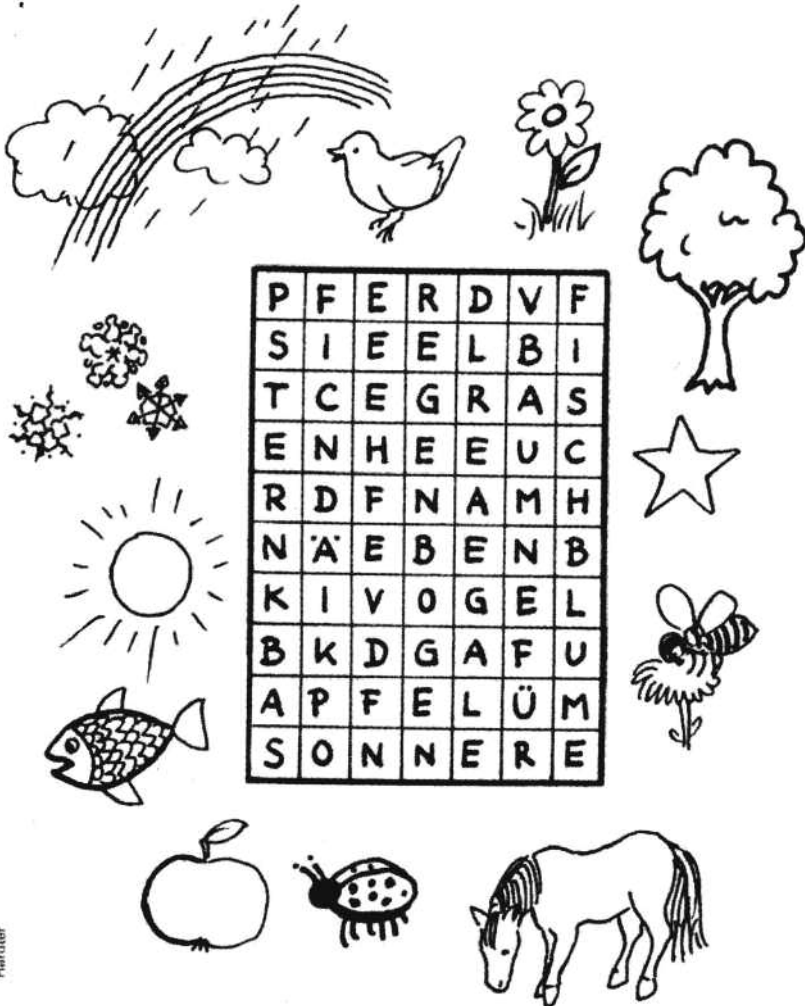
Wir sind der Tempel des lebendigen Gottes.

2. Korinther 6,16



Erntedank-Rätsel

Gott hat die Welt so schön gemacht! Die Wörter die zu den Bildern gehören, sind alle im Buchstabengitter versteckt. Und zwar waagrecht, senkrecht und diagonal. Wer alle versteckten Wörter entdeckt hat, kann an den übrig gebliebenen Buchstaben von links nach rechts und dann von oben nach unten ablesen, über was Gott sich freut, wenn wir es zu ihm sagen.



Hardter



Donnerstag, 27. Sept., 20.00 Uhr,
Gemeindehaus Schopfloch:

OASE-Frauenkreis „Danke-Fest“

Religionsunterricht für Erwachsene

zum Thema: *Vater Unser*

5.10., 10.10., 19.10., 24.10.,
jeweils 20.00 Uhr, Pfarrscheuer
Oberiflingen

Freitag, 12. Oktober, 19.00 Uhr

Ökum. Männervesper

mit Dekan Ziegler,

Thema: *Evangelisch – Katholisch*
(in Bittelbronn, Gasthaus Teufel)

Mittwoch, 17. Oktober, 9.00 Uhr,
Gemeindehaus Schopfloch

Frauenfrühstück

mit Gerdi Stoll zum Thema „*Höhepunkte im Alltag - Schritte zu einer positiven Einstellung im Spannungsfeld der Höhen und Tiefen des Lebens*“

27./28. Oktober:

**Besuch Albrecht-Bengel-Haus,
Tübingen**

Mittwoch, 31. Oktober, Kirche/Mehrzweckgebäude Unteriflingen:

CHURCHNIGHT

Donnerstag, 8. November 20.00 Uhr,
Gemeindehaus Schopfloch

**Frauenkreis OASE
lädt ein zum Basteln**

für Advent und Weihnachten mit
Cornelia Müller

Freitag, 9. November, 19.00 Uhr

Candle-Light-Dinner

im Bezirkszentrum der Liebenzeller
Gemeinschaft in der Kirchsteige

Dienstag, 20. November, 19.30 Uhr,
Gemeindehaus Schopfloch:

Vortragsabend

mit Prof. Dr. Ulrich Gieseke

zum Thema: „*Da könnte ich aus der Haut fahren...!*“ Vom Umgang mit
Stress in der Familie

Freitag, 30. November, 19.00 Uhr,
Gasthaus zur Linde, Oberiflingen

Männervesper

mit Markus Mockler

Thema : „*Mangelware Zeit –
Wie wir unseren kostbarsten Rohstoff
veredeln können*“

Samstag, 1. Dezember,
Gemeindehaus Schopfloch:

Adventsbar

Sonntag, 2. Dezember, 10.15 Uhr,
Margarethenkirche Unteriflingen:

RESET-Gottesdienst

mit Pfr. C. Kuttler

Donnerstag, 6. Dezember, 20.00 Uhr,
Gemeindehaus Schopfloch:

Frauenkreis OASE:

Filmabend

Sonntag, 9. Dezember, 2. Advent,
19.30 Uhr,

Margarethenkirche Unteriflingen:

Adventsmusik

mit dem Kirchenchor Schopfloch/
Unteriflingen u. a.



Taufen:

Schopfloch:

- 12.8. Evelyn und Emily Roth
12.8. Marie Schweikert

Oberflingen:

- 8.7. Annika Susan Zeller

Unterflingen:

- 9.9. Noah Levin Keppler



Trauungen:

Schopfloch:

- 7.7. Daniel Heinzmann und
Christiane geb. Kugler

- 21.7. Alexander Plocher und Carolin
geb. Kugler
25.8. Johannes Baur und Yvonne
geb. Ziegler
15.9. Jörg Stein und Olga geb. Tit



Bestattungen:

Schopfloch:

- 5.7. Ilse-Dore Schwarzwälder
7.8. Johannes Kugler

Oberflingen:

- 6.8. Hanna Bauer
4.9. Erika Zeller

Unterflingen:

- 28.7. Ilse Eberhardt

Impressum:

Herausgeber:
Evang. Pfarramt
Talstr. 4, 72296 Schopfloch-Oberflingen
Tel. 07443/6251 - Fax 07443/6205

Neue E-mail-Adresse:
pfarramt.oberflingen@elkw.de

Bürozeiten von Fr. Bürkle:
Di+Mi. 8 - 11 Uhr, Fr. 14-16 Uhr

Redaktionsteam:
Walter Bauer - Andrea Bohnet - Martin Kugler -
Cornelius Kuttler - Sabine Schwab

Evang. Kirchenpflege: Regina Kugler,
Hauptstr. 17, 72296 Schopfloch
Tel.+Fax 07443/5360

Bankverbindung: Volksbank Dornstetten
BLZ 642 624 08, Kto.-Nr. 65 353 005

Der Gemeindebrief erscheint vierteljährlich und
wird kostenlos an alle evang. Haushalte verteilt.

Besuchen Sie uns auf unserer Internetseite unter:
www.oberflingen-evangelisch.de

Auflage: 1050 Expl.

Druckerei: Zeeb-Druck, Steiningstr. 4-6,
72280 Dornstetten

Zum Erntedank aus Psalm 65

Du suchst das Land heim und bewässerst es und machst es sehr reich; Gottes Brunnlein hat Wasser die Fülle. Du lässest ihr Getreide gut geraten; denn so baust du das Land.

Du tränkst seine Furchen und feuchtest seine Schollen; mit Regen machst du es weich und segnest sein Gewächs.

Du krönst das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußstapfen triefen von Segen.

Es triefen auch die Auen in der Steppe, und die Hügel sind erfüllt mit Jubel.

Die Anger sind voller Schafe, und die Auen stehen dick mit Korn, daß man jauchzet und singet.

Ps 65,10-14

